

ehrerbietigen, fast dankbaren Gebärde die junge Mutter über die Hand ihres Mannes und berührte sie mit den Lippen.

„Laß mich deine Hand küssen!“ flüsterte sie.

„Welche Erniedrigung!“ rief ich empört, als wir die Familie verlassen hatten.



*Auch die revolutionären Studentinnen von Damaskus legen den Schleier nicht ab*



*Lola Landau in ägyptischer Frauentracht neben ihrem dörflichen Gastgeber*

Meine Begleiterin blieb ruhig. „Diese Frau kennt kein anderes Schicksal. Sie sieht eben in ihrem Manne, obwohl er alt und häßlich ist, ein höheres Wesen. Für sie gilt noch der heilige mohammedanische Spruch: ‚Die Männer sind den Frauen überlegen, weil Gott die einen den andern vorgezogen hat und weil die Männer den Frauen Lebensunterhalt gewähren.‘“

Worte: „Es ist Gottes Wille — er hat es so bestimmt. Das nächste Mal wird er dir einen Sohn schenken.“

Plötzlich erhob die Wöchnerin ihre weinerliche Stimme:

„Immer wieder ein Mädchen. Das ist das vierte, und wie soll ich jetzt mit der Arbeit fertig werden? Korn mahlen, Brot backen, Wasser schleppen, Kleider weben!

Wir hatten inzwischen in diesem Gewirr orientalischer Gebäude, das wie ein großer Kaninchenbau zahlreiche aneinanderliegende finstere Gänge und Höhlen aufwies, einen anderen Raum betreten, in dem sich eine dichte Schar von Frauen um das Lager einer älteren Wöchnerin drängte. Fast alle trugen eine so bekümmerte und mitleidige Miene zur Schau, daß ich erstaunt fragte: „Ja, was ist denn Trauriges geschehen? Ist vielleicht das Neugeborene gestorben?“

„Nein“, war die Antwort. „Es ist nur ein Mädchen geboren.“

Die Nachbarn, die gekommen waren, um die Mutter wie bei einem Trauerfall zu trösten, wiederholten immer dieselben